Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 244. Halle, Mittwoch, 17. October 1888. 180. Jahrgang.

Halle, den 16. Oktober.

Der Besuch unseres Kaisers beim Papste

ist ohne jeden störenden Zwischenfall verlaufen. An sich war dieser Akt der Höflichkeit so selbstverständlich, daß über seine „Bedeutung" kein Mensch sich hätte den Kopf zu zerbrechen brauchen. Wenn er in der That eine ganz eigene Bedeutung erlangt hat, so ist es lediglich die Schuld der Ultramontanen und der Haltung des Vatikans selbst. Durch den ganzen Lärm, welchen die klerikalen Intransigenten, seitdem die Romfahrt Kaiser Wilhelms in Sicht war, geschlagen, ging der Eine Grundgedanke: Die „unmögliche" Lage des Papstes gestattet ihm nicht, Souveräne zu empfangen. Nun ist das Gegentheil erwiesen und vor aller Welt klargestellt, daß nach der Meinung des Deutschen Kaisers die dermalige Lage des Papstes sehr wohl „möglich" ist, daß für ihn eine „römische Frage" im Sinne der Klerikalen nicht existirt. Daran ist nicht mehr zu deuteln. Die vatikanischen Intransigenten können die Sache, von ihrem Standpunkte betrachtet, nur verschlimmern, wenn sie im Verein mit den Franzosen und den italienischen Revolutionären den Besuch beim Papste gegen den Quirinal auszunutzen, mit demselben im italienischen Volke Verstimmung und Mißtrauen zu erzeugen sich bemühen. Es giebt gar keinen lächerlicheren Irrthum, als wenn man annimmt, daß Italien diesen Besuch mit scheelen Blicken betrachte. Im Gegentheil, alle urtheilsfähigen Italiener freuen sich darüber, und nicht allein die guten Katholiken, sondern auch die „Freigeister", soweit dieselben Verständniß für die Anforderungen einer klugen Realpolitik besitzen. Wie sollte es denn überhaupt anders sein? Das Staatsrecht Italiens selbst behandelt den Papst als Souverän, ja es gewährleistet ihm ausdrücklich die Rechte eines solchen. Liegt es da nicht auf der Hand, daß selbst der von der klerikalen Presse als Todfeind des Papstthums verschrieene Crispi diesen Besuch wünschen mußte, ja daß er den mit Italien verbündeten Monarchen geradezu hätte darum bitten müssen? Nicht die Ausführung, sondern die Unterlassung des Besuchs hätte Italien verstimmen müssen. Das ist der eine Gesichtspunkt. Dazu kommt der andere, daß die ruhig denkenden italienischen Politiker, in verständiger Würdigung des moralischen Einflusses der katholischen Kirche, allerdings ein besseres Verhältniß zum Vatikan wünschen und deshalb jedes Mittel begrüßen müssen, welches die Anbahnung eines allmählichen Ausgleichs zu fördern geeignet ist. Wer objektiv erwägt, wird nicht leugnen können, daß in dem Besuche Kaiser Wilhelms ein solches Mittel zu erkennen war. Niemand wird freilich so thöricht sein, eine unmittelbare, augenfällige Wirkung von dem Ereignisse zu erwarten. Die päpstlichen Proteste werden noch nicht aufhören. Und wie weit die Verblendung der Intransigenten noch geht, mag man aus dem Leitartikel des „Osservatore Romano", des Hauptorgans der Curie, ersehen, den derselbe am Tage des Einzugs Kaiser Wilhelms in Rom veröffentlichte. Danach würde alles Unglück, selbst die wirthschaftlichen Krisen (!), aus der Welt verschwinden, wenn der Papst in der vollen Freiheit und Unabhängigkeit eines weltlichen Herrschers den Lauf der politischen Ereignisse nach den Normen der Religion und der Billigkeit lenken könnte. Und der „Osservatore" versichert, unter allerlei verachtungsvollen Ausfällen auf die Crispischen Bemühungen, das italienische Staatsgebäude zu befestigen, daß allmählich auch die Widerstrebendsten diese Wahrheit erkennen, mit anderen Worten, daß über kurz oder lang die ganze Welt sich erheben wird, die Wiederherstellung der Herrschaft des Papstes zu fordern. Ist man seiner Sache so sicher, dann hätte man auch den Deutschen Kaiser im Vatikan nicht empfangen müssen. Wir zweifeln nicht, daß die Intransigenten diesen Gedanken erwogen haben; wenn der Papst sich dennoch zu dem Empfange entschlossen hat, so bedeutet das nichts Anderes, als daß man auf so phantastische Zukunftshoffnungen hin es mit der Welt, wie sie ist, doch lieber nicht verderben möchte. Und das ist erfreulich. Das Papythum bezw. die katholische Kirche ist gewiß in gewissem Sinne ein hoch zu veranschlagender Faktor für die Erhaltung der menschlichen Kultur, aber nicht der einzige. Weltherrschaftspläne, wie sie in den Köpfen der Hintermänner des „Osservatore Romano" spuken, werden immer nur den Kampf zwischen Staat und Kirche, den Gegensatz der Konfessionen, die Feindschaft aller unabhängigen Geister gegen den Katholizismus hervorrufen. Verwirklichung könnten diese Pläne bestenfalls auf den Trümmern der ganzen dermaligen Welt finden. Aber eingeordnet in die heutige Welt mit ihrer Gewissensfreiheit und der Unabhängigkeit des Staates von jeder anderen Gewalt kann das Papythum eine wahrhaft segensreiche Wirkung entfalten. Es wird noch lange dauern, bis sich diese Einordnung ganz vollzogen haben wird. Aber aus dem Verlaufe der Kaiserbesuchsfrage darf man schließen, daß man im Vatikan sehr wohl empfindet, sich derselben auf die Dauer nicht widersetzen zu können.

Vom Kaiser.

Die Romfahrt Kaiser Wilhelms nimmt, je länger desto mehr alles Interesse der Politiker und Laien gefangen. Sehr treffend bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." daß ein Gefühl lebhaftester Befriedigung und Dankbarkeit im Herzen des deutschen Volkes, eine innigere Knüpfung der freundschaftlichen Bande zwischen beiden Völkern als das hochbedeutsame Ergebniß des Kaiserl. Besuches in Rom bezeichnet werden darf.

Und nach allgemeiner Ueberzeugung ist der Sache des europäischen Friedens in der verstärkten Annäherung der Fürsten und Völker zu beiden Seiten der Alpen eine neue und dauerhafte Bürgschaft erstanden.

Rom, 15. Oktober. Der Kaiser machte heute Vormittag einen Spazierritt im Garten des Quirinal und nahm später Vorträge entgegen. — Der Ministerpräsident Crispi hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem Staatsminister Grafen Bismarck.

Heute Nachmittag 4 Uhr besuchte der Kaiser in Begleitung eines Flügeladjutanten das Kolosseum und den palatinischen Hügel. Während des Besuches trat so heftiger Regen ein, daß Se. Majestät, statt des bei der Herfahrt benutzten offenen Hofwagens, zur Rückfahrt nach dem Quirinal, welche Abends 6 Uhr erfolgte, einen geschlossenen Privatwagen benutzte. Von der Bevölkerung wurden Sr. Majestät auch bei dieser Ausfahrt begeisterte Huldigungen dargebracht.

Der Berliner Magistrat hat eine großartige Huldigung der Hauptstadt des deutschen Reiches für ihren aus der Fremde heimkehrenden Kaiser angeregt und einen dahin zielenden Antrag bei der Stadtverordnetenversammlung eingebracht, welcher lautet:

„Im Laufe dieses Monats wird Se. Majestät der Kaiser und König von den Besuchen, welche Allerhöchstderselbe den befreundeten Souveränen gemacht hat, heimkehren. Fester sind durch diese Besuche die Bande geschlungen, welche die den Frieden schützenden Mächte verbinden. Verständnißvoll haben die Völker die Bedeutung dieser Reise erkannt. Jubelnd haben sie diesseits und jenseits der Alpen unseren Kaiser begrüßt. Dem heimkehrenden Herrscher unsere Freude über diese Erfolge auszudrücken, wird den Stadtverordneten wie uns ein Herzensbedürfniß sein. Mit solcher Begrüßung beabsichtigen wir die Darbringung eines Huldigungsgeschenkes zu verbinden. Bei der Wahl war für uns ein Wunsch Sr. Majestät des Kaisers maßgebend, der dahin geht, den monumentalen Brunnen, für welchen der Professor Reinhold Begas im Auftrage des Staates das Modell gefertigt hat, zur Ausführung gebracht zu sehen. Mit Rücksicht auf diesen Allerhöchsten Wunsch und, da der Staat bereit ist, jenes Modell der Stadt zur Ausführung zu überlassen, beantragen wir, zu beschließen:

Die Stadtverordneten-Versammlung ist damit einverstanden, Se. Majestät den Kaiser und König nach der Rückkehr durch eine Deputation zu begrüßen und in der zu überreichenden Adresse die Bereitwilligkeit der Stadt auszusprechen, einen monumentalen Brunnen nach dem von dem Prof. Reinhold Begas entworfenen Modell zu errichten und zu unterhalten."

Jubelnder Zustimmung der Bevölkerung Berlins kann dieser ebenso von wärmstem Patriotismus als verständnißvoller Kunstliebe zeugende Beschluß der Vertreter unseres Gemeinwesens, das sich mit Stolz das Herz Deutschlands nennt, sicher sein — bemerkt zu obigem Vorgehen der städtischen Behörden die „Nordd. Allg. Ztg."

Wie die „Hamb. Nachr." erfahren, darf der Besuch des Kaisers in Hamburg zur Besichtigung und feierlichen Einweihung der neuen Zollanschlußbauten für Montag, den 29. d. Mts. erwartet werden.

Herr Prof. Friedberg

sendet uns folgende Zuschrift:

Hochgehrte Redaktion!

Nach dem Bericht der Saale-Zeitung über die freisinnige Versammlung vom Sonntag hat sich Herr Karl Meyer in Bezug auf meine Person zwei Unwahrheiten zu Schulden kommen lassen, gegen die ich Einspruch erheben muß.

Er sagt zunächst „kaum war er (d. h. ich) gewählt, so ging er in einen der Jerichow'schen Kreise, um für einen Intimus Stöcker's zu wirken". Das ist unwahr. Ich war selbst dort als Candidat aufgestellt, habe also nur für mich selbst gewirkt. Erst bei der Stichwahl habe ich meine Wähler aufgefordert, für den conservativen Candidaten einzutreten, mit der ausdrücklichen Motivirung, daß dies mit Rücksicht auf das Septennat geschehe, das damals im Vordergrunde des Parteikampfes stand. Jeder Nationalliberale würde damals ebenso gehandelt haben. Ob der betreffende Conservative, Herr Landrath Hegel in Burg, ein Intimus Stöcker's ist, weiß ich nicht, Herr Karl Meyer wird es wohl ebenso wenig wissen.

Die zweite unwahre Behauptung ist die, daß ich meinen Rechenschaftsbericht schuldig geblieben sei. Ich habe vielmehr im Laufe des Sommers im nationalliberalen Verein über die Ergebnisse der Landtagssession Bericht erstattet und dazu sind auch die Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei eingeladen worden. Einige anwesende, mir persönlich bekannte Herren von der deutschfreisinnigen Partei werden dies bezeugen können.

Charakteristisch für die Agitationsweise des Herrn Karl Meyer ist, daß er denselben Vorwurf nicht gegen Herrn Stadtrath Spielberg erhebt, der, soviel ich weiß, während der ganzen Legislaturperiode nicht ein einziges Mal vor seinen Wählern gesprochen hat.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Prof. Dr. Friedberg.

Halle a. S., den 16. October 1888.

Politische Mittheilungen.

* Die Nordd. Allg. Ztg. kommt am Schlusse eines langen Artikels über die politischen Gegensätze zwischen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. zu folgendem Resultat: „Die Thatsache der Nichtübereinstimmung und des Mangels an eingehendem Meinungsaustausch über innere und auswärtige Fragen zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Herrn Sohne ist eine geschichtlich zweifellose."

* Prof. Bergmann hat bereits eine Polemik gegen die Mackenzieche Broschüre begonnen in einer Zuschrift an den „New-York Herald". Die Autopsie, so erklärt derselbe, habe bewiesen, daß seine Diagnose die richtige gewesen sei. Mackenzie's Diagnose und Behandlungsweise verrathe krasse Unkenntniß der Medicin im Allgemeinen. Die Anklagen gegen Gerhardt bezeichnet Herr v. Bergmann als abgeschmackt. Das übel angebrachte Vertrauen des Kaisers in Mackenzie hätte den Kaiser in ein frühes Grab gebracht. Die Autopsie hätte ergeben, daß die Ursache des Todes Kaiser Friedrichs Lungenentzündung gewesen sei. Dennoch wage es Mackenzie zu behaupten, daß Bergmanns Eingreifen am 12. Juni direkte Todesursache gewesen.

* Die Mackenzie-Broschüre ist gestern sowohl in der Druckerei zu Oberhausen als auch in den Verlagsbuchhandlungen zu Berlin und Leipzig mit Beschlag belegt worden. Die Beschlagnahme ist durch das Gericht zu Mühlheim wegen Majestätsbeleidigung ausgesprochen und auf Grund dieses Beschlusses vom Ersten Staatsanwalt in Duisburg zur Ausführung gebracht worden. „Wer Gelegenheit hatte, das widerwärtige Machwerk Sir Morell Mackenzie's, wie es nunmehr in seinem Wortlaut vorgelegen hat, einzusehen, wird in seiner Ueberzeugung nur bestärkt worden sein, daß man es mit dem dreistesten Charlatan zu thun hat, der jemals der medizinischen Wissenschaft Schande gemacht hat." So sagen die B. P. N. Bei der Beschlagnahme waren nach der „Post" in Berlin gegen 2000 Exemplare ausgegeben. Der bei weitem größte Theil der Sendung wurde noch vorgefunden.

* Zum Nachfolger des Justizministers von Friedberg soll der Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. v. Schelling ausersehen sein.

* Die mit der Angelegenheit der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. betraute Commission wird heute unter dem Vorsitze des Staatssekretärs v. Bötticher zusammentreten.

* Von der Berliner Universität ist an Stelle des verstorbenen Professor Beseler der Lehrer des Kirchenrechts, Professor Hinschius, für das preußische Herrenhaus präsentirt worden. Professor Hinschius hat sich hauptsächlich in der Kulturkampffrage durch seine entschiedene Stellungnahme gegen den Ultramontanismus hervorgethan.

* Der Zoll-Anschluß von Hamburg und Altona vollzog sich, wie ein Telegramm uns meldet, in aller Stille und ohne Störung. Die Revisionsgeschäfte seitens der Zollbeamten gehen in der coulantesten Weise von Statten, so daß die Eröffnung des freien Verkehrs voraussichtlich am kommenden Donnerstag stattfinden dürfte. An der Börse wurde des wichtigen Ereignisses von berufenster Seite gedacht.

Der Präsident der Handelskammer erschien, umgeben von den Mitgliedern und den Sekretären der Handelskammer, an der Brüstung der Galerie des Hauptsaales und hielt eine Ansprache an das Börsenpublikum, in welcher er an die Vollendung der wirthschaftlichen Einheit des deutschen Reiches durch den Zollanschluß Hamburgs und Bremens erinnerte. Die anfänglichen Besorgnisse seien zerstreut worden durch die Art und Weise, in der der Zollanschluß stattgefunden habe. Der geschaffene Freihafen und die herrlichen Anlagen bildeten den Stolz Hamburgs und gereichten dem Deutschen Reiche zur Ehre. Der Dank für die Erreichung dieses Zieles gebühre in erster Linie der Reichsregierung, dem Bundesrath und dem Reichstage für den Zuschuß des Reiches, alsdann aber dem Senat, der Bürgerschaft, den Mitgliedern der Volkungs- und Anschlußkommissionen, den Technikern ꝛc. Der Präsident schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung und Ueberzeugung, daß Hamburgs Handel und Industrie auch unter den neuen Verhältnissen fortfahren würden zu blühen und zu gedeihen und daß Hamburg im Stande sein werde, seine Stellung im Welthandel zu behaupten zum eigenen Segen, zum Nutzen und Frommen des deutschen Reichs. „Hamburgs Handel lebe hoch!" Mit einem dreimaligen brausenden Hoch antwortete das Börsenpublikum. Die „Hamburgische Börsenhalle" fügt diesem Bericht hinzu, der Präsident Meisern habe in seiner Rede einer Körperschaft nicht gedenken können, nämlich der Handelskammer selbst; zweifellos werde dieser für ihre sachverständige bestimmende Mitwirkung allseitig Dank gezollt werden.

Oesterreich-Ungarn. Das „Prager Abendblatt" berichtet aus Wien, durch die Ernennung des Grafen Schönborn zum Justizminister seien die vagen Hoffnungen der Opposition, daß das Ministerium Taaffe einer Erschütterung ausgesetzt sei, gründlich vernichtet. Graf Taaffe habe damit ein neues Zeichen des Vertrauens der Krone erhalten. Als Minister würde Graf Schönborn in erster Linie die Pflichten seines Amtes im Auge haben. Seine Ernennung beweise vor Allem, daß der österreichische Staat gesonnen sei, die Ziele festzuhalten, die er nicht preisgeben dürfe. Es handle sich darum, der bisherigen Majorität Festigkeit zu geben und die extremen Elemente zurückzudrängen. Es müsse zur klarer Ueberzeugung gelangen, daß Oesterreich sich selber angehöre und auf konservativer Grundlage die Traditionen seiner Vergangenheit verwirkliche, wobei die bestehenden Rechte und Verpflichtungen sich unbedingter Achtung erfreuen müßten. In diesem Sinne werde auch Graf Schönborn die Pflichten seines Amtes erfüllen, auch ferner werde gleiche „Gerechtigkeit" geübt werden gegen alle Nationalitäten und alle Parteien.

Frankreich. Floquet brachte in der Deputirtenkammer das Verfassungs-Revisions-Projekt unter großem Beifall der Linken ein. Die Sitzung, welcher auch Boulanger beiwohnte, wurde ohne einen Zwischenfall geschlossen. — Floquet erklärte,

er halte es für nothwendig, durch die Vorlagen den berechtigten Wünschen des Landes zu genügen. Die Republik werde außerhalb der Diskussion bleiben, denn diese sei selbst eine Form des allgemeinen Stimmrechts, während bei der Monarchie an und für sich von demselben keine Rede sein könne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881017 1-15/fragment/page=0001

(Widerspruch auf der Rechten). Es handle sich darum, die republikanischen Einrichtungen nicht zu zerstören, sondern zu verbessern; man müsse der Republik Waffen verleihen gegen alle Versuche einer royalistischen oder diktatorischen Restauration. Nachdem der Ministerpräsident darauf unter dem Beifall der Linken den Gesetzentwurf verlesen hatte, beantragte er die Verweisung desselben an die Kommission, welche bereits mit der Prüfung ähnlicher Entwürfe betraut gewesen sei. Andrieux verlangte die Einsetzung einer Spezial-Kommission. Floquet erklärte sich damit einverstanden, verlangte jedoch, daß die Vorlage für dringlich erklärt werde.

Nach längerer Berathung nahm er seinen Antrag wieder auf, daß die Revisionsvorlage an die bereits bestehende Kommission zur Vorberathung verwiesen werde und stellte gleichzeitig die Vertrauensfrage. Andrieux zog seinen Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Spezialkommission zurück. Der Deputirte Delmas erklärte Namens der gemäßigten Republikaner, daß diese aus Patriotismus für das Kabinet stimmen würden. Der Antrag Floquets wurde darauf mit 307 gegen 181 St. angenommen. Im Laufe der Berathung hatte Ribot vom linken Centrum sich gegen die Revision der Verfassung überhaupt ausgesprochen, da das Land eine solche in keiner Weise verlange. Floquet wurde hierdurch veranlaßt, die Vertrauensfrage zu stellen.

Großbritannien und Irland. Wie man in London die Mackenzie-Affaire auffaßt, zeigt folgender Brief:

„Mackenzie's Buch macht hauptsächlich wegen der gegen Dr. v. Bergmann erhobenen Anklage im englischen Publikum das größte Aufsehen. Die Presse sieht einen großen Prozeß voraus. Die „Pall Mall Gazette" schreibt u. A.:

„Wenn Dr. Bergmann nicht zurückgehalten wird, wird er prozessiren. Thut er dies in Deutschland, so wird er das Verdikt auf seiner Seite haben, es sei denn, eine gemischte Jury werde berufen, und diese würde sich nicht einigen. Bringt er seine Klage in englische Gerichtshöfe, so wird er niemals das Geschworenenverdikt zu seinen Gunsten erhalten. Der Streit würde sich so nur verschärfen. Beide medizinische Rivalen sollten die Sache vor einem zu diesem Zwecke berufenen Forum ausfechten, etwa bestehend aus einem deutschen und einem englischen Arzte ersten Ranges, die man mit Gesetzes-Autorität in der Form eines Schiedsgerichtshofes bekleidete, mit der Vollmacht ausrüsten müßte, Zeugen vorzuladen und auf Vorlegung von Dokumenten zu bestehen. Könnten Beide sich nicht einigen, so müßte der Fall an eine dritte Persönlichkeit verwiesen werden, entweder deutscher oder englischer Nationalität, deren Ausspruch endgiltig entschiede. Ohne solches Auskunftsmittel, das sehr schleunig in die Hand zu nehmen wäre, wird der schwebende Streit noch viel böses Blut machen.

In ärztlichen Kreisen Londons verlautet, daß die „Britische medizinische Association" sich mit der Absicht trage, das ärztliche Vorgehen Mackenzies in den Bereich fachmännischer Kritik zu ziehen.

Wahlnachrichten.

Die Berliner Wahlbewegung hat jetzt zu einer vollständigen Spaltung der Konservativen in der Reichshauptstadt geführt. In dem hauptsächlich in Betracht kommenden, weil verhältnißmäßig aussichtsvollsten 1. Berliner Wahlkreis gehen die Extremkonservativen selbstständig vor und haben als Candidaten die Herren Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn, Kaufmann Rappo und Obermeister Brandes aufgestellt. Dagegen ist ein von angesehenen Mitgliedern der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Partei unterzeichneter Aufruf zur Wahl gemäßigter Männer erschienen. Als solche werden vorgeschlagen Baurath Kyllmann (nationalliberal) und Graf Douglas (freikons.); über die dritte mit einem Konservativen zu besetzende Stelle sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Die Kämpfe des Kreuzers Möwe.

Ueber ein Gefecht, welches S. M. Kreuzer „Möwe" an der ostafrikanischen Küste vor Tanga zu bestehen hatte, theilt der „N. A. Z." ein Berichterstatter Folgendes mit:

„Nach Ankunft S. M. Kreuzer „Möwe" im Hafen von Tanga am Abend des 5. September d. J. wurde der Zahlmeister mit der Jolle an Land geschickt, um Proviant für die Besatzung zu besorgen. Als das Boot die Landung versuchte, fielen plötzlich aus einem Haufen Eingeborener scharfe Schüsse, wodurch das Boot genöthigt wurde, an Bord zurückzukehren. Während der Nacht bemerkte der wachthabende Offizier, daß Lichtsignale am Lande gewechselt wurden und anhaltend Schüsse fielen.

Anderen Morgens sandte der Kommandant Freiherr von Erhardt den Kutter mit Kapitänlieutenant Ferber zur Feststellung der Sachlage an Land. Als derselbe sich etwa 300 Meter dem Ufer näherte, fielen wieder Schüsse, worauf das Boot zurückkehrte, während von Bord des Kreuzers Geschützfeuer auf die Stadt eröffnet wurde. Als man darauf bemerkte, daß der Stationschef der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Tanga von Franckenberg mit seinem Sekretär in einem kleinen Boote auf das Schiff zugerudert kam, wurde der Kutter ihnen entgegengesandt. Kaum war derselbe wieder im Bereich der Schußweite, als von Neuem von den Eingeborenen auf die Insassen geschossen wurde. Nach Aussage der beiden an Bord in Sicherheit gebrachten Beamten hatte der Wali dem Hissen der Gesellschaftsflagge, im Gegensatz zu der vom Sultan erhaltenen Weisung, Widerstand geleistet, während die Bevölkerung, mit Ausnahme der Araber, die eine drohende Haltung annahmen, sich passiv verhielt.

Freiherr von Erhardt beschloß nunmehr, den Wali zur Auslieferung der Leute, welche auf die Mannschaft der „Möwe" geschossen hatten, zu veranlassen und eventuell denselben aufzuheben. Er sandte den Kutter und die II. Jolle mit 36 Mann unter Kapitainlieutenant Ferber an Land. Unter dem Schutze der Bordkanonen wurde die Landung trotz des heftigen Gewehrfeuers (mit Büchsen-Explosionsgeschossen) erzwungen, wobei der Matrose Eismann eine Verwundung am linken Arm erhielt. Die Schützenlinie der Matrosen nahm zunächst hinter einer welligen Erhöhung des sandigen Strandes Stellung, 250 Meter vom Feinde entfernt. Als letzterer, trotz der von Bord gesandten Granaten, weiter schoß und auf dem Hügel, welcher das Haus des Wali trägt, eine, wie sich später ergab, mit Blei und Steinen geladene Kanone gerichtet wurde, glaubte Kapitainlieutenant Ferber seine Schützenlinie nicht länger exponiren zu dürfen und ließ den etwa 100 Meter hohen Hügel stürmen. Dies wurde trotz des fortgesetzten Feuers ohne Verlust bewerkstelligt, worauf die Vertheidiger die Flucht ergriffen. Bei dem darauf folgenden Durchsuchen der Häuser, aus denen Schüsse fielen, wurde der Matrose Franz durch einen Schuß in die linke Schulter verletzt, während von den Eingeborenen, welche Widerstand leisteten, zehn getödtet wurden. Der Wali konnte nicht gefunden werden, die Sultansflagge vor seinem Hause blieb unberührt. Nachdem die wieder an Land gesetzten Gesellschaftsbeamten erklärt hatten, in Tanga bleiben zu wollen, kehrte das Landungskorps zur „Möwe" zurück, welche dann den Hafen verließ, um ihre zwei Verwundeten nach Sansibar zu bringen.

Am 7. September kam Admiral Deinhard mit S. M. Schiffen „Leipzig" und „Olga" nach Tanga. Bald traf auch die „Möwe" wieder ein. Der Geschwaderchef beschloß, in der folgenden Nacht einen neuen Versuch zur Aufhebung des rebellischen Wali machen zu lassen. Letzterer war jedoch bereits geflohen. Bei dieser Aktion wurde ein Araber verwundet und ein Neger getödtet, welche die Schützenkette der deutschen Matrosen zu durchbrechen versuchten. Die Beamten der Gesellschaft kehrten nun auf Weisung des Generalvertreters Herrn Vohsen mit dem Geschwader nach Sansibar zurück. Die beiden am 6. September verwundeten Matrosen befanden sich bei Abgang der Post (9. September) außer Gefahr.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Nach einer bei der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft eingelaufenen Depesche ist die Station Madimola am Kingani niedergebrannt worden. Die Beamten der Gesellschaft von den oberen Kinganistationen (Madimola und Mungela) haben sich nach Dar-Es-Salam zurückziehen müssen. Madimola ist eine der ältesten Stationen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, etwa 6 deutsche Meilen von der Küste entfernt, westlich von Bagamoyo. Der durch die Verwüstung entstandene Schaden dürfte nach der „Nat.-Ztg." auf mindestens 50000 Mk. zu berechnen sein. Aus Sansibar wird ferner gemeldet, daß drei Matrosen der „Möwe" welche an Land gegangen waren, von den Bewohnern von Woß ermordet sind. Die Landschaft Woß ist ein Theil von Megscha am unteren Kingani, nicht weit von der Küste entfernt. Deren Bewohner stehen im Ruf des Kannibalismus.

Kirche, Schule, Mission.

Um die Bestrebungen des „Evangelischen Bundes" bei uns einheitlich und wirkungsvoll zu vertreten, hat sich vor Kurzem „der Hauptverein für die Provinz Sachsen" konstituirt. Der rheinische und württembergische Hauptverein hat bereits eine rege Thätigkeit entfaltet. Unser sächsischer Hauptverein hat soeben die literarische Agitation durch Herausgabe eines Flugblattes (Nr. 1) begonnen.

Im Eingang weist das fliegende Blatt auf die erhebende Feier der Düsseldorfer Generalversammlung hin und geht nach einem Bericht über die Erfolge des 40000 Mitglieder umfassenden Evangelischen Bundes zur Charakterisirung desselben über.

„Wir kämpfen nicht gegen unsere katholischen Mitbürger, mit denen wir in Frieden leben und deren religiöse Ueberzeugung wir ehren wollen, aber wir kämpfen gegen den bösen Geist römischer Alleinherrschaft und päpstlicher Allgewalt, welcher unserem deutschen Volke den größten Segen seiner geschichtlichen Entwickelung verkleinern und rauben will."

Weiter heißt es:

Der Evangelische Bund hat eine große Aufgabe unternommen, indem er die von Rom aus dem deutschen Protestantismus drohenden Gefahren planmäßig zu beobachten und zu bekämpfen sich bemüht. Denn so gewiß die röm. Kirche fortwährend uns evang. Christen und unseren Gemeinden das Recht abspricht, uns noch Christen zu nennen, so gewiß wird überall von den Römlingen daran gearbeitet, die Reformation zu verdächtigen, unsern Luther zu beschimpfen und das evangelische Bekenntniß als einen Angriff gegen ihre Rechte und gegen ihre Oberherrschaft anzuklagen. Unsere evangelische Kirche gilt ihnen, wie jede Ketzerei, als ein Unrecht, und ihre Vernichtung als ein verdienstliches Werk. Die Redensarten von Duldsamkeit und Freiheit, welche dabei in die Welt geschickt werden, können nur Thoren und Verblendete darüber täuschen, daß Rom heute noch ebenso unduldsam und herrschsüchtig ist, wie nur je.

Wir können nur wünschen, daß dieses Flugblatt, wie überhaupt alle Kundgebungen und Publikationen des Ev. B.'s auch nun recht unter die Leute gebracht werden. Nur so kann der E. B. hoffen, sich seinem Ziele zu nähern und die gegen ihn obwaltenden Bedenken zu zerstreuen.

Indem wir noch die Mittheilung bringen, daß der Hauptverein des Ev. B.'s zum 10. Nov. ein kurzes volksthümliches Flugblatt herausgeben wird, möchten wir noch vom nationalen, kulturellen und evangelisch-protestantischen Standpunkt die Mahnung ergehen lassen: **Veranstaltet volksthümliche Lutherfeiern!**

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Wien, 14. October. (Telegramm.) Die Eröffnungsvorstellung im neuen Burgtheater ist glänzend verlaufen. Der Kaiser, die kaiserliche Familie, die zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten, der Hofstaat, die Minister Grafen Kalnoky, Taaffe, v. n Gautsch, der Generalintendant, der Erbauer des Theaters Baron Hasenauer, sowie zahlreiche Vertreter der Aristokratie, des diplomatischen Korps, der hohen Staatswürdenträger, auswärtige Theaterintendanten und Direktoren und viele bekannte Schriftsteller wohnten der Vorstellung bei. Als im Prolog der Schauspieler Sonnenthal dem Kaiser den Dank aussprach, erhob sich das Publikum und brach in stürmische Hochrufe aus. Dieselbe Ovation, nur noch begeisterter, fand zum Schlusse des Prologs statt, als die auf der Szene versammelten Mitglieder der Hofbühne die Volkshymne absangen. Der Kaiser sowie die Mitglieder des kaiserlichen Hauses dankten wiederholt durch Verneigen gegen das Publikum. Die Feststimmung hielt bis zum Schluß der Vorstellung an. Die Schönheit des Hauses erregte allgemeine Bewunderung.

— München, 15. October. (Telegramm.) Die deutschnationale Kunstgewerbe-Ausstellung ist heute Nachmittag 4 Uhr durch den Minister des Innern geschlossen worden.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 15. October 1888.

Vorsitzender Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer Baumeister Schulze. Am Magistratstisch Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Dryander, Fubel, Hildenhagen, Jochmus, Keferstein, Dr. Krähe Lohausen, Dr. Schrader.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, daß vom Verein für Volkswohl ein Schreiben eingegangen sei, in welchem von der Eröffnung der Arbeits-Nachweisstelle im Rothen Thurm Mittheilung gemacht wird.

2. In Bezug auf die Petition des Turnvereins „Ule" um Ueberlassung der Turnhalle in der Taubenstraßen-Schule zu Uebungszwecken schlägt die Petitions-Commission vor, über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen, da sonst das vor einigen Jahren aufgestellte Princip, die städtischen Schulturnhallen außer der auf dem Roßplatz nicht an Turnvereine zu Uebungszwecken zu überlassen, durchbrochen werden würde. Herr St.-V. Görlitz meint, daß man dem Gesuche eines der besten Turnvereine unserer Stadt, wie es der Turnverein „Ule" sei, doch Rechnung tragen möge. Herr Oberbürgermeister Staude erklärt, daß er selbst wie auch der ganze Magistrat sich zwar sehr für die Turnsache interessire, doch seien einmal die Turngeräthe in den Schulturnhallen nur für heranwachsende Kinder, nicht für Erwachsene berechnet, andererseits sei zu befürchten, daß die Ueberlassung der Schulturnhallen an Turnvereine mehr oder weniger eine Beeinträchtigung des Schulturnens im Gefolge haben könnte. So gern der Magistrat nun auch den Turnverein „Ule" in seinen Bestrebungen unterstützen möchte, hält er doch in Uebereinstimmung mit der Schul-Commission die Genehmigung des Gesuches im Interesse des städtischen Schulwesens und des städtischen Säckels für nicht geboten und beantragt daher, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Der Vorsitzende äußert sich dahin, daß er kaum glauben könne, daß durch Genehmigung des Gesuches eine Beeinträchtigung des Schulturnens eintreten könne; eine Schädigung des Stadtsäckels sei auch nicht zu befürchten, da der Turnverein „Ule" erklärt habe, daß er für jeden etwa durch seine Mitglieder verursachten Schaden aufzukommen sich verpflichte. Darum empfehle es sich, dem Wunsche des Vereins nachzugeben, der bisher zusammen mit einem anderen Vereine in der Turnhalle am Roßplatz zu turnen gezwungen sei, wodurch Schwierigkeiten für die Uebungen erwachsen. Er schlage vor, die Angelegenheit an die Petitions-Commission zu nochmaliger Berathung zurückgeben zu lassen. Nachdem noch Herr St.-V. Simon Bedenken gegen die Gewährung des Gesuches geäußert, weil aus derselben leicht wiederholte ähnliche Ansprüche anderer Turnvereine erwachsen könnten, dagegen der Vorsitzende dagegen seine Ansicht ausgesprochen hatte, daß man ja bei etwaigen Unzuträglichkeiten in Folge der Gewährung des Gesuchs die Genehmigung jederzeit widerrufen könne, wurde die Sache an die Petitions-Commission zurückverwiesen mit der Maßgabe, mit dem Vorstand des Turnvereins „Ule" in Verhandlungen zu treten, um festzustellen, in wieweit derselbe gewillt ist, Garantien dafür zu bieten, daß der Stadt durch die Benutzung der Turnhalle seitens des Vereins kein finanzieller Schaden erwächst.

Neue Einzelheiten aus der Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs.

Nach dem Mackenzie'schen Bericht.

Ueber den allgemeinen Gesundheitszustand berichtet M. i. Mai 1887: „Der Kronprinz war nach jeder anderen Richtung hin das Muster kernigster Gesundheit und allem Anschein nach viel stärker als durchschnittlich selbst starke Männer sind. Er stammte von einem gesunden Geschlechte ab und hatte seine schöne Konstitution durch keinerlei Exzesse geschwächt, dagegen war der Kronprinz gelegentlichen Erschlaffungen des Halses unterworfen und er war natürlicherweise viel in seinem Leben den Einflüssen der Witterung ausgesetzt; er hatte selbstverständlich seine Stimme viel im Freien und im Zimmer anzustrengen."

Ueber den Ursprung der Krankheit berichtet M. am Anfang der Broschüre: „Ich will an dieser Stelle gleich bemerken, daß der Kronprinz selbst, wie ich später erfuhr, stets den Ursprung seiner Krankheit einer starken Erkältung zuschrieb, welche er sich im Herbste des Jahres 1886 zugezogen hatte. Die Kronprinzessin und der Kronprinz fuhren damals, während ihres Aufenthaltes in Nord-Italien, mit dem König und der Königin von Italien spazieren. Der Kutscher verlor den Weg; es wurde dunkel und kühl, und der Kronprinz, welcher keinen Ueberrock bei sich hatte, fühlte, daß er sich erkältet hatte. Er sagte mir, daß sein Hals seit jenem Abende niemals ganz in Ordnung gewesen sei."

Der Kronprinz, so berichtet M. beschloß, Berlin auf der Reise von England nach Tirol nicht zu berühren, so sehr er auch den alten Kaiser zu sehen gewünscht hätte. Wie der Kronprinz selbst bemerkte, würde er, wenn er nach Berlin gegangen wäre, Besuch von einer großen Anzahl von Leuten zu empfangen gehabt haben; dies würde ihn zu sehr vielem Sprechen genöthigt haben, was, wie er fürchtete, seinem Hals schaden würde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Se. kaiserliche Hoheit bei dieser Entscheidung vom medizinischen Gesichtspunkte aus vollständig Recht hatte; ein Besuch in Berlin unter solchen Umständen hätte nur zu wahrscheinlich großen Schaden herbeigeführt. (Und Mackenzie wahrscheinlich beseitigt haben. Red.)

Um diese Zeit (nach der Tracheotomie Mitte Februar) kam es, daß ich in Folge des ungeheuern Interesses, welches in der ganzen civilisirten Welt an dem Falle genommen wurde, unzählige Briefe erhielt, welche alle möglichen Gattungen von Hilfsmitteln empfahlen. Wochenlang nach Vornahme der Tracheotomie kamen dieselben massenhaft aus allen Theilen Europas und auch aus Amerika an. Eine Art von Umschlag aus lebenden Würmern in einem Musselinbeutel war nach Ansicht vieler dieser guten Leute das sicherste Mittel auf der Erde gegen das Leiden des Kronprinzen. Eine große Varietät von präparirter Nahrung peptonisirter Zubereitung, Beefessenz, ferner von sonstigen Nahrungsmitteln wurden zu meiner Kenntniß gebracht. Reiner Kakao und gemischter Kakao, peptonisirt und in einen „besonderen Extrakt" verwandelt, wurde enthusiastisch empfohlen. Malzextrakte unter verschiedenen Namen, in Verbindung mit Fleisch sowohl wie mit Kakao, wurden sehr gerühmt und meine Freunde in Schottland versicherten mich ernsthaft, daß wenn Whisky und Hafermehl auch wirklich nicht die Heilung bewirken könnten, sie doch jedenfalls das Leben bis zu dessen äußerster Grenze verlängern würden. Mineralwasser jeder Art und von jedem Platze wurden in großen Quantitäten geschickt und Medizin jeder Art kam fortwährend an. Auch Aerzte in verschiedenen Theilen Europas hatten die Güte, besondere Heilmittel anzurathen. Aus England hatten kalcinirte Austerschalen die überzeugendsten Zeugnisse, und wenn man menschlichen Aussagen glauben darf, so müßte dieses Heilmittel mehrere Fälle von unbezweifeltem Krebs geheilt haben. Aus Frankreich wurde besonders Kohlensäure mir auf das stärkste empfohlen, sowohl für lokale Injektionen wie als inneres Mittel und die Behandlungsmethode des Dr. Bergeson wurde mir von mehreren hervorragenden französischen Aerzten angerathen, welche mich versicherten, sie hätten Fälle ganz genau wie der des Kronprinzen gekannt, welche durch diese Behandlungsmethode geheilt worden seien. Doch das am ausdauerndsten empfohlene Heilmittel war die Kurpfuscher-Medizin des Grafen Mattei, dessen Wundermittel viele Personen in hohen Lebensstellungen zu versuchen mich baten. Dr. Schrader erhielt aus Deutschland eine große Menge ähnlicher Dinge und er theilte mir mit, daß er dieselben regelmäßig nach Berlin schickte, damit dieselben dem Staatsarchive im Hausministerium einverleibt würden. Von Dutzenden Personen wurde ich ersucht, Massage anzuwenden und unternehmende Professoren dieser Kunst erboten sich sofort aus London, Paris und selbst aus Petersburg zu kommen, um ihre Geschicklichkeit auszuüben. Türkische Bäder wurden von philanthropischen Eigenthümern derselben als ein unfehlbares Mittel der Reinigung des Körpers von allen Arten von Keimen meiner Aufmerksamkeit aufgedrängt. Wunderwirkende Wasser wurden von frommen Katholiken geschickt, selbst magische Kunst wurde empfohlen. Eine Dame ersucht mich auf das ernstlichste, auf einen Tisch an dem Fußende des Bettes des Kronprinzen „eine Oel-Lampe zu setzen, in welche etwas Wasser und Salz gethan wurde". Diese Lampe sollte angezündet werden, wenn der hohe Patient schlief, und ein kleiner Talisman (welcher mir gütigst geschickt wurde) sollte während seines Schlafes auf den Brustknochen des Kronprinzen gelegt werden. Ich wurde versichert, daß, wenn man dies thue, der Prinz sofort im Schlafe zu sprechen beginnen, und daß er nicht bloß die Natur seiner Krankheit, sondern auch die Mittel zur Heilung derselben angeben würde. Der Talisman bestand aus zwei runden Stücken Leinwand, welche rings um die Ecken zusammengenäht waren; beim Aufschneiden zeigte sich, daß das kostbare Heilmittel nichts anderes als ein Stück gewöhnlichen Flanells war. Als ich dem Kronprinzen dieses Wundermittel vorschlug, lächelte er und sagte: „Es ist wirklich sehr gütig von der Dame, aber lieber nicht." Ich will hier nur bemerken, daß selbst Personen von starkem Geiste, welche wissen, daß sie an einer hoffnungslosen Krankheit leiden, oft ihre Aerzte überraschen, indem sie Hilfe durch die dümmste Kurpfuscherei suchen, gerade wie ein Ertrinkender sich an einen Strohhalm klammert. Daß der Kronprinz von Schwäche oder Aberglauben dieser Art vollständig frei war, war nicht die am wenigsten bemerkenswerthe seiner bewunderungswürdigen Eigenschaften.

Der mikroskopische Beweis für Krebs wurde am 4. März durch die Untersuchung des Professor Waldeyer in San Remo geführt. Prof. Waldeyer sagte, obgleich keine Alveolar-Struktur vorhanden sei, halte er doch nach der Lage der Nestzellen zu einander es für fast sicher, daß sie aus einer Alveolar-Struktur kämen. Die Nestzellen wären überdies so zahlreich, daß er glaube, sie hätten nicht blos auf der Oberfläche erzeugt werden können, sondern sie seien offenbar das Resultat eines tiefsitzenden Zerstörungsprozesses.

In Leipzig begrüßten Fürst Bismarck und einige andere der höchsten Staatsbeamten ehrfurchtsvoll den neuen Kaiser. Der Kanzler drückte nach seiner Audienz bei dem Kaiser den Wunsch aus, mit mir zu sprechen und ich fuhr daher bis zur nächsten Station mit ihm in denselbem Wagen. Fürst Bismarck sagte, er wünsche auf das dringendste, daß dem Kaiser alle unnöthige Ermüdung erspart werde und er ersuchte mich um Instruktionen bezüglich der Anzahl der Unterredungen, welche Se. Majestät täglich ohne Gefahr für seine Gesundheit gewähren könnte, über die Zeitdauer dieser Unterredungen 2c. Ich theilte dem Kanzler mit, daß ich bereits einige Normen dieser Art verfaßt und dieselben dem Hofmarschall gegeben hätte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881017 1-15/fragment/page=0002

7. Am 9. Juli d. J. hatte die Versammlung beschlossen, die Petition von Finger's Erben um Festsetzung der Einheit für die Jakobsstraße von Oberglaucha blos bis zur Zwingerstraße, nicht bis zum Steinweg dem Magistrat befürwortend zu überweisen. Der Magistrat hat sich jedoch gegen diese Petition ablehnend verhalten und gibt jetzt die Petition an die Versammlung zurück, mit dem Ersuchen, ihren früheren Beschluß hinsichtlich der Festsetzung der Einheit für die Jakobsstraße zu ändern. Als Gründe für die Festsetzung der Einheit dieser Straße auf die Strecke von Oberglaucha bis zum Steinweg führt der Magistrat einen bereits früher von Herrn Maurermeister Kuhnt in diesem Sinne abgeschlossenen Vertrag, ferner Petitionen anderer Adjacenten gegen die Genehmigung des Finger'schen Gesuches, endlich die Gefahr der Schädigung des allgemeinen Interesses durch den früheren Beschluß an. Die Bau-Commission hat den ersteren Grund anerkannt, auch die Gründe der gegen das Finger'sche Gesuch eingegangenen Petitionen als beachtenswerth bezeichnet, indem der Ausbaupreis der Straße ein ganz anderer ist, wenn die Einheit sich über die Strecke Oberglaucha—Steinweg, als wenn sie sich blos über die Strecke Oberglaucha—Zwingerstraße ausdehnt. Es würden sich nämlich die Ausbaukosten für den laufenden Meter bei der Einheit Oberglaucha—Steinweg auf 237 Mk. 16 Pf., bei der Einheit Oberglaucha—Zwingerstraße auf 216 Mk. 29 Pf., für das Reststück Zwingerstraße—Steinweg aber auf 261 Mk. 33 Pf. stellen. Eine solche Verschiedenheit des Preises der Ausbaukosten spricht sehr gegen den früheren Beschluß. Endlich liegt auch die Gefahr der Schädigung des öffentlichen Interesses vor, indem bei Festsetzung der Einheit auf die Strecke Oberglaucha—Zwingerstraße das Gebot, bei Genehmigung von Straßen auf möglichste Herstellung von Verkehrswegen zwischen verschiedenen Stadttheilen zu denken vernachlässigt und dadurch nur den Finger'schen Erben eine bessere Ausnutzung ihrer Grundstücke verschafft werden würde. Dem Antrag des Magistrats wurde darauf nach dieser Empfehlung der Bau-Commission von der Versammlung Folge gegeben, also die Einheit für die Jakobstraße auf die Strecke Oberglaucha—Steinweg festgesetzt.

8. Zur Herstellung des Trottoirs vor dem Gymnasium an der Sophienstraße wurden 950 Mark bewilligt.

9. In Richtigstellung eines bei der Festsetzung der Verhältnisse einer zwischen der Brandenburger- und Kronprinzenstraße anzulegenden neuen Straße vorgekommenen Versehens setzt die Versammlung fest, daß diese Straße keine Privatstraße, sondern eine öffentliche Verkehrsstraße ist.

10. Der Buchhändler Schmidt, Wörmlitzerstraße Nr. 8, hat von seinem Garten 43 Quadrat-Meter zur Straße abgetreten und verlangt 25 Mark Entschädigung für den Quadrat-Meter, welche der Magistrat ihm auch zubilligen möchte. Die Bau-Commission meint, daß dieser Preis, welcher zwar für andere Grundstücke an der erwähnten Straße bezahlt ist, für dies Areal zu hoch ist, da das Schmidt'sche Grundstück eine große Tiefe besitzt, und schlägt 20 ℳ Entschädigung für den Qu.-M. vor; die Bau-Commission verhehlt sich dabei nicht, daß, wenn Herr Schmidt auf diesen Preis nicht eingehen will, das Enteignungsverfahren einzuleiten sein wird. Der Magistrat zieht darauf seinen Antrag zu Gunsten desjenigen der Bau-Commission zurück, welcher dann die Genehmigung der Versammlung findet.

13. Der Kaufmann Ebermann, welcher ursprünglich für das von seinem Grundstück große Steinstraße Nr. 68 zur Straße abgetretene Terrain 350 ℳ pro Qu.-M. und zwar für 2,26 Qu.-M. verlangt hatte, so daß, als eine Einigung zwischen ihm und dem Magistrat, welcher diesen hohen Preis durchaus nicht und auch nur für 0,75 Qu.-M. Entschädigung bewilligen wollte, das Zwangsenteignungsverfahren eingeleitet werden sollte, hat sich jetzt bereit erklärt, mit einer Entschädigung von 250 ℳ pro Qu.-M. und zwar blos für die vom Magistrat festgestellte Fläche von 0,75 Qu.-M. zufrieden zu sein. Die Bau-Commission empfiehlt die Annahme dieses Angebots, das denn auch die Billigung der Versammlung findet.

14. Aus Anlaß des Gesuches eines Bureau-Assistenten wird beschlossen, die Diätsätze der Militäranwärter im städtischen Verwaltungsdienst vom Tage der probemäßigen Anstellung, nicht erst vom Datum der definitiven Anstellung an zu rechnen, doch soll die Bestimmung keine rückwirkende Kraft haben, sondern sich nur auf die Militäranwärter beziehen, welche sich in diesen Verhältnissen befinden, ohne bisher eine Zulage bekommen zu haben.

15. Da die Zahl der auf städtische Kosten geimpften Kinder sich auf 1381 belaufen hat, während dieselbe auf nur 1300 veranschlagt war, ist der für die Impfkosten angesetzte Betrag um 65 ℳ 25 ₰ überschritten, welche von der Versammlung nachbewilligt werden.

16. Genehmigt wurde darauf die Anstellung von 5 Lehrern, davon 3 an der Bürgerknabenschule und 2 an der Bürgermädchenschule mit einem Durchschnittsgehalt von 1050 ℳ vom 1. April d. J. ab. Die Summe von 5250 ℳ wurde dementsprechend bewilligt.

17. Die Bildung eines Curatoriums für die städtische höhere Töchterschule wurde vertagt, weil sich juristische Bedenken darüber erhoben, ob die Instruktion für dasselbe der Genehmigung der Königl. Regierung bedürfe oder nicht; die Entscheidung dieser Frage wurde einer Kommission, bestehend aus den beiden Referenten in dieser Angelegenheit, den Herren St.-V. Prof. Dr. Dittenberger und Justizrath Herzfeld, sowie den Herren St.-V. Justizrath Schlieckmann und Prof. Dr. Löning übertragen.

Vertagt wurden die Punkte 1, 3—6, 11, 12, 18—20 der Tagesordnung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—e. **Weißenfels**, 16. Oktober. (Am 16. Oktober 1668) wurde unsere Stadt von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, durch welche das Rathhaus und 40 Wohngebäude, ohne die Nebengebäude ꝛc., eingeäschert wurden. Nur mit vieler Mühe und den größten Anstrengungen konnte dem entfesselten Elemente Einhalt gethan werden. Zunfzig Jahre später (1718) ereilte das hiesige Rathhaus dasselbe Schicksal.

K **Gera**, 14. October. (Für Geist und Herz.) Wie früher, so sind auch in diesem Jahre die einzelnen Vereine unserer Stadt wiederum bemüht, den verschiedenen Schichten unserer Bevölkerung nach Möglichkeit über die mancherlei Unbequemlichkeiten und Härten, die der Winter nun einmal mit sich bringt, hinwegzuhelfen durch Darbietung von Genissen aller Art, namentlich solcher für den Geist. Da ist in erster Linie zu nennen der kaufmännische Verein, der eine Anzahl bedeutender auswärtiger Kräfte zu einer Reihe von gediegenen Vorträgen für das laufende Winterhalbjahr gewonnen hat. Der Reigen wurde hier bereits eröffnet durch den eine ergreifende Erinnerung an den Beginn des Zeitalters der Revolution bietenden Vortrag des Professor Dr. Kugler aus Tübingen über „Frankreich vor 100 Jahren." Desgleichen hat auch der „Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunde" eine Anzahl von Männern eingeübt, die ihnen gehaltene, über Gesundheitspflege ꝛc. belehrende Vorträge zum Besten geben werden. Den ersten hielt Lehrer Kalb-Gera über „den Einfluß eines gesunden Geistes auf die Gesundheit des Körpers." In ähnlicher Weise sorgt auch der „Fortbildungsverein" an verschiedenen Winterabenden für öffentliche belehrende Vorträge. Daß nicht minder die verschiedenen Fachvereine im engeren Kreise ein gleiches Streben bekunden, bedarf wohl kaum der Erwähnung. — Die Fahl der zu erwartenden musikalischen Genüsse ist gleichfalls keine geringe. Voran vor allen schreitet mit seinen diesbezüglichen Leistungen der „musikalische Verein", dessen langjähriger bewährter Leiter bis der Kürzen der auch in weiteren musikalischen Kreisen als Violinvirtuos wohlbekannte hochbetagte Kapellmeister W. Tschirch gewesen ist. In seiner am vorgestrigen Tage veranstalteten 681. Musikaufführung, in welcher unter anderem die Cdur-Sinfonie von Franz Schubert mit zum Vortrag gebracht wurde, traten als Baritonist Joseph Staudigl, Großherzogl. Badischer Kammersänger aus Karlsruhe und als Komponist, Dirigent und Pianist Karl Kleemann, Herzogl. Anh. Musikdirektor aus Dessau auf. Letzterer Herr, dessen Ouvertüre zu Grillparzer „Traum ein Leben" mit zur Vorführung gelangte, ist als Nachfolger für W. Tschirch vom hiesigen Musik-Verein in Aussicht genommen. — Die diesj. Theatersaison an unserem Fürstl. Theater wurde am 30. September mit der Aufführung „der Karolinger" von E. von Wildenbruch eröffnet und sind bis heute 9 Vorstellungen gegeben worden, mit denen bereits den verschiedensten Geschmacksrichtungen der Verehrer der dramatischen Kunst Rechnung getragen wurde. Von klassischen Stücken gingen bis jetzt in Scene Schillers „Maria Stuart" und Shakespeare's „Hamlet." — Wenn zu alledem nun noch in Betracht gezogen wird, daß unsere Stadt nicht allzuselten auch von reisenden Künstlern und anderen „Größen" besuchsweise beehrt wird — so hielt z. B. in letzter Woche der Naturapostel Johannes Guttzeit (Lieutenant a. D.) vier Vorträge über „Die natürliche Erlösung des Leibes und der Seelen" u. a. m. und gleichzeitig trat auch an mehreren Abenden der Kolossalmensch Emil Rauche (440 Pfund schwer) vor die Oeffentlichkeit — dann darf man wohl hoffen können, es werden die langen Winterabende mit ihrem eisigen Hauche, ohne Langeweile zu bereiten, auch diesmal an uns vorüber gehen! Nachdem mehrere Vorversammlungen abgehalten worden waren und Herr Konsistorialrath Leuschner aus Merseburg am vergangenen Mittwoch vor einer zahlreichen aus den verschiedensten Ständen gebildeten Zuhörerschaft einen recht innigen Vortrag über das Thema: „Die Bewegung des evangelischen Bundes ein Ruf Gottes an das deutsche Volk" gehalten hatte, konstituirte sich der „Zweigverein Gera" des evangelischen Bundes. In den engeren Vorstand wurden gewählt die Herren: Pfarrer Dr. Behr, Pfarrer Lüders und Postdirektor a. D. Heyland.

Aus aller Welt.

— **Ein Huhn und ein Hahn, das Märchen geht an** ... Ein drolliges Wettrennen finden wir in einem Artikel „Tagebuchblätter aus Marocco wie folgt beschrieben: „— — — Dann kam das Wettrennen „wilder Thiere" — eine naive, kindliche Sache, von der ich anfangs nicht wußte, ob es nur ein Scherz sein sollte, doch sagte mir der Eifer und das erregte Benehmen der Leute bald, daß ihnen die Geschichte heiliger Ernst war. Vom Ziel waren drei Entfernungen abgesteckt, auf welchen die unglaublichsten Thiere mit ihren Besitzern Aufstellung nahmen. In erster Linie ein grauer Papagei und ein Stacheligel, in zweiter Linie, eine mit Bändern geschmückte Gans, eine Ente, zwei Hühner und ein Hahn. In letzter Linie zwei Esel, ein Schwein, mehrere Hunde und eine Katze. — Jeder der Besitzer hatte zwei Schilfrohrstangen in Händen, womit er, hinter dem Thiere dreingehend, durch Vorhalten der Stöcke die Direktion angab. Als der Veranstalter des Festes, ein alter englischer Oberst, die Fahne senkte, wußte ich nich vor Lachen nicht mehr zu halten. Der Papagei stellte sich schreiend und mit den Flügeln schlagend gegen die Rohrstangen. Dem Igel schien die Sache auch nicht geheuer, darum kugelte er sich zusammen. Der Hahn und die Hühner suchten gackernd das Weite, ebenso lief das Schwein und die Katze zwischen die Zuschauer, welche ihrerseits aufschrieen. Die Hunde sprangen fröhlich davon, froh, endlich losgelassen zu sein, und nur die beiden Esel gingen gedudbig vor ihren Herren her. Die Ente aber gewann den Preis. Der Besitzer hatte schließlich die Stangen über Kreuz genommen, den Kopf des Thieres dazwischen geklemmt und nun vorwärts geschoben. Der Besitzer der Gans, ein junger, aber dickbeleibter Engländer, wollte es dem Entenbesitzer nachmachen, gerieth aber so in Eifer, daß er stolperte, und kurz vor dem Ziele mit der ganzen Last seines Körpers die genannte Gans von ihren irdischen Leiden befreite. Natürlich war der Gefallene gleich wieder auf den Beinen, — schlaff hingen die Arme mit den Rohrstangen herab, und das urkomische Gesicht werde ich nie vergessen, als er seine im Todeskampf zuckende Gans betrachtete, und dann nach dem Ziele schaute, neidischen Blickes die schnatternde Ente musterndo, wobei er das Lachen der Umstehenden mit Achselzucken beantwortete. — Diesem Spiele folgte dann das eigentliche Pferderennen."

Industrie, Handel und Finanzen.

— Nach dem „Berl. Act." sollen von dem in Kurzem wieder zusammentretenden preußischen Landtage wieder bedeutende Credite zur Vervollständigung der Ausrüstung der preußischen Staatsbahnen in Anspruch genommen werden. Die Anforderungen dürften die Höhe von 40—50 Mill. Mark erreichen. Zur Bewältigung des stetig wachsenden Verkehrs seien in den letzten Monaten von der Staatsbahn-Verwaltung über 7000 neue eigene Wagen und außerdem einige Tausend angemiethete fremde Wagen in Verkehr gestellt.

— **Brandenburgische 4 pCt. Rentenbriefe.** Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 5½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pfg. pro 100 Mark.

— Der Handelskammer ist von gut unterrichteter Seite eine Auskunft über die neuerdings von der Dänischen „Forende Dampskibs Selskab" eingerichteten Mittelmeerlinie, welche namentlich der Einfuhr deutscher Waaren nach Tunis förderlich sein wird, zugegangen. Da diese Auskunft für den Waarenversand aus hiesigem Bezirke besonders für den Versand von Eisen und Eisenwaaren, Drahtstiften, Papier, Leinwand, Oel- und Lackfarben ꝛc. nicht ohne Bedeutung sein dürfte, erklärt sich die Handelskammer gern bereit, den Interessenten das betreffende Schriftstück zur Einsicht vorzulegen.

— Der Prospect der Internationalen Bank ist gestern von dem Börsencommissariat der Berliner Fondsbörse genehmigt worden. Von dem Actiencapital von nom. 20 Millionen Mark werden Donnerstag, den 18. d., 15 Millionen Mark zum Curse von 122½% bei dem Bankhause Born u. Busse in Berlin zur Zeichnung aufgelegt.

— Die Actien von F. Butzke u. Co., Actiengesellschaft für Metall-Industrie in Berlin, werden am 18. d. Mts. zum Curse von 136% aufgelegt. Eine besondere Bevorzugung sollen nach Mittheilung der Zeichnungsstellen diejenigen Zeichner erfahren, welche sich verpflichten, ihre Actien nicht vor dem 15. Dezember d. J. zu verkaufen.

— Dem Geschäftsbericht der Berliner Elektricitätswerke entnehmen wir vorläufig, daß die Erweiterungsbauten im laufenden Jahre 6 Millionen und in 1889—90 nochmals 3 Millionen Mark beanspruchen werden. Zur Deckung letzteren Betrages sollen neue Actien ausgegeben werden, während für den Rest Obligationen begeben werden sollen, welche von der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft für Lieferungen al pari übernommen werden.

— Von den 3½proc. Magdeburger Stadtanleihen sind die letzten Serien bekanntlich an der Berliner Börse durch die Deutsche Bank bereits eingeführt worden, das dortige Börsencommissariat hat nunmehr auch den Handel und die Cursnotirung der convertirten Magdeburger Stadtanleihen vom Jahre 1875 und 1880 genehmigt. Die gleiche Genehmigung wurde gestern auch bezüglich der Actien der Hessischen Actien-Bierbrauerei Kassel und der in Berlin neubegründeten Internationalen Bank erhellt.

— Der Geschäftsbericht der Braunschweigischen Interessenvereinigung bestätigt, daß für 87—88 11 % (gegen vorjährige 8½) Dividende gezahlt werden sollen; abgeschrieben werden 200,101 Mk., dem Disposition sfonds überwiesen 31,358 Mk; im neuen Jahre berechtigt die Geschäftslage zu der Erwartung eines nicht minder befriedigenden Verlaufs, wie das eben abgeschlossene, zumal ein weiteres Zusammengehen der inländischen Fabriken bezüglich der Vorkaufspreise und einer Productionseinschränkung als gesichert betrachtet werden können.

— Die Generalversammlung der Görlitzer Maschinenbauanstalt beschloß die Ausgabe von 285,000 Mk. neuer Actien, welche von der Firma Philipp Ermeyer in Dresden mit 120 % übernommen werden, letztere wird den Actionären ein Bezugsrecht zu 125 % einräumen.

— Die Einführung der 4proc. Denver-Rio grande Bonds an der Frankfurter Börse erfolgte zu 76 %.

— Die Prioritäts-Actien der Lothringer Eisenwerke werden demnächst in Frankfurt eingeführt.

— Der Einlösungscurs für österreichische Silbercoupons ist von 167.75 auf 168.25 Mk. für 100 Fl. erhöht worden. Der Einlösungscurs der Coupons und gezogenen Stücke der 3 proc. Prioritäten der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn ist für die Woche vom 15. bis 29. October auf 80.76 Mk. für 100 Frcs. festgesetzt worden.

— Der „Nowosti" zufolge beschloß die Tarifcommission den Einfuhrzoll für Metallbleche von 20 auf 30 Kop. pro Pud zu erhöhen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Kaufmann Robert Herzog in Elberfeld; Holzhändler Carl Petermann in Frankfurt a. O.; Kunst- und Handelsgärtner A. Odenwäller in Bad Kissingen; Schneider Gustav Wilhelm Adolph Mietke in Dresden; Nachlaß des verst. Postsekretärs Theodor Merkel in Jena. Kaufmann Roland Ommer in Cresfeld; Handelsmann Nathan Wolf in Dieckenbach (Langen); Firma Philipp Ferdinand Billiet, Posamentier-, Kurz- und Weißwaarenhandlung in Mainz; Hutmachermeister Josef Brunold in Neumburg a. W.; Kaufmann Gustav Adolf Buchholz in Solingen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. October. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Das Fest, welches in Rom am Sonntag auf dem Kapitol stattfand, verlief eigenartig und glänzend. Der Kaiser zeichnete bei dieser Gelegenheit in auffallender Weise den in Rom weilenden Grafen Douglas aus, den er an demselben Tage bereits in einer Privat-Audienz empfangen hatte. Der Regen verhinderte leider die geplante Beleuchtung des Forums. Ueber die Besprechung des Kaisers mit dem Papste verlautet, daß nach dem Austausche freundschaftlicher Versicherungen der Papst die Rede auf die Wiederherstellung der weltlichen Gewalt des Papstes brachte, der Kaiser jedoch ein Eingehen auf diesen Gegenstand ablehnte. Diese Mittheilung findet gute Bestätigung. Der Papst ist sehr gealtert. Das Regenwetter dauert in Rom fort. Gestern Nacht ist der Kaiser nach Neapel abgereist.

Wie jetzt im Widerspruch zu anderen Nachrichten versichert wird, denken von Bergmann und Gehrhardt nicht daran, sich weiter mit Mackenzie zu befassen.

In Paris ist gestern eine Kundgebung der Boulangisten versucht worden, bei der einige Hundert Gassenjungen nach der Kammersitzung lärmend und johlend vom Palais Bourbon aus nach den Boulevards zogen. Die in Erwartung möglicher Ruhestörung äußerst zahlreich aufgebotene Polizei machte aber dem Tumult durch rasches Einschreiten ein Ende.

Großfürst Wladimir und Gemahlin werden sich in dieser Woche nach Berlin begeben.

Berlin, 15. October. Es verlautet, der Reichskanzler werde in diesen Tagen nach Berlin kommen.

Königsberg i. Pr., 15. October. Bei der heutigen Wahl eines Vertreters des alten befestigten Grundbesitzes für Samland und Natangen zum Herrenhause wurde der Landrath von Gottberg auf Gr. Klitten gewählt.

Neu-Strelitz, 15. October. Der Großherzog ist von seiner mehrwöchigen Reise nach Ostende und Brüssel heute hierher zurückgekehrt.

Straßburg i. E., 15. October. Der Redacteur der klerikalen Zeitung „Le Lorrain" in Metz, Albert Louis, französischer Unterthan, ist ausgewiesen worden.

Rom, 15. October. Rampolla sandte dem Mailänder „Courier" zufolge den Nuntien im Auslande ein Telegramm, worin es heißt, daß der Besuch des Kaisers im Vatikan kurz nach seiner Ankunft in Rom die Anerkennung der vollen Souveränetät des Papstes bedeute. Die Nuntien seien angewiesen, den Inhalt des Telegramms zur Kenntniß der Regierungen zu bringen.

Madrid, 15. October. Der König von Portugal ist nach Lissabon zurückgereist.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	15. Okt.	+ 2.06	16. Okt.	+ 2.06	—	—
Trotha	„ „	+ 2.42	„ „	+ 2.44	—	0.02
Straußfurt	„ „	+ —	„ „	+ —	—	—

Elbe.

Magdeburg	14 Okt.	+ 2.36	15. Okt.	+ 2.58	—	0.22
Dresden	„ „	+ 0.38	„ „	+ 0.16	0.22	—
Außig	„ „	+ 1.40	„ „	+ 1.28	0.12	—

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a. S., 16. Oktober. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr 1000 Kilo netto.) — **Weizen** fest 168—192 M. — **Roggen** fest 165—177 M. — **Gerste** ruhig, Futter 140—150, Mittelsorten 160—173, extrafeine bis 198. **Hafer**, 148—156 M. fest. **Mais**, — M. **Raps** ohne Angebot — — M. — **Erbsen**, Victoria 165—183. — **Kümmel**, excl. Sack netto sehr flau 46—48. **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto fest 41—42 M.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto **Linsen** ruhig 30—38 — **Bohnen** ohne Angebot. — **Kleesaaten**

Hallesches Stadt-Theater.

Dienstag, den 16. October. Beginn 7½ Uhr.

32. Vorstellung. (28. im Abonnement. Gelbe Karten.)

Das bemooste Haupt.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Präsidentin Roth, Wittwe	Eleonore Mahr.
Amalie, ihre Nichte	Clara Piquet.
Marquis Dixieme	Eugen Ludwig.
Hauptmann Billstein	Eduard Wendt.
Alsdorff, Hempel, Volk, Mantius, Bärmann, Justi, Reuter, Finke, — Studenten	Berthold Sprotte. Maria Coppé. Carl Friedau. Adolf Schumacher. Alwin Boewe. Alfred Biebler. Theo Hieronymi. Hilmar Geißler.
Strobel, Stiefelputzer	Edmund Doß.
Hannchen Nebe, Nätherin	Clara Seidburg.
Bedienter der Präsidentin	Franz Drackle.
Kellner	Adolf Dalwig.

Studenten.

Der Ort der Handlung ist in den ersten 3 Akten in einer Universitätsstadt, im letzten auf einem Dorf.

Nach dem 1. und 3. Akte längere Pausen.

Mittwoch 7¼ Uhr „Der fliegende Holländer" (weiß).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881017 1-15/fragment/page=0003

ohne Angebot. **Weißklee** — M. **Schwedischer Klee** —.— M. — **Rothklee** —.— Mark. — **Esparsette** —.— Mark. — **Futterartikel: Futtermehl,** sehr gefragt 14,50—15,50 M. — **Roggenkleie** sehr gefragt 11,50—12,00 M. Weizenschaalen 9.50 M. Weizengrieskleie 10—10,50 M. **Malzkeime,** gesucht, helle 10,50—11,50 M., dunkle 9,50—10,50 M. **Oelkuchen,** 14,00—14.50 fest. M. **Malz,** 29—30,50 M. **Rüböl** 58,00 M. **Petroleum** 26,50 M. — **Solaröl,** 0.825/30°, 13.50—14. — **Spiritus** 10,000 Liter Procent, ruhig, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,30 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34.30. Rübenspiritus —.— M.

Börsennachrichten.

— Berlin, 15. Oktober. Die heutige Börse setzte mit einer großen Hausse ein, ging dann auf ein ruhiges Niveau zurück, behauptete aber durchweg den festen Charakter. Spekulative Devisen hatten und behielten die Führung; Banken waren belebt und erzielten Kursaufbesserungen, dasselbe galt auf dem inländischen Eisenbahnmarkte von Marienburger und Ostpreußen; von Auslandsbahnen waren Franzosen und Warschau-Wien gefragt. Montanwerthe höher bei begrenztem Geschäft. Gegen den Schluß erfuhr dann allerdings die Tendenz eine Abschwächung.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

Berlin 15. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco still, Termine ruhig, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 188,5 Mk. bez., Loco 174—200 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 188 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 190—188,75—189,25 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez.

Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco still, Termine ruhig, gekündigt — Tonnen, Kündigungspr. — Mk. bez., Loco 176—200 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 193 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Februar-März 207 Mk. bez., per April-Mai 1889 209—208,25—208,5 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco feine Waaren gesucht, Termine flau, gekündigt 500 Tonnen, Kündigungspreis 160,5 Mk. bez., Loco 152—165 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 160 Mk. bez., inländischer — Mk. per diesen Monat — Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 161,5—159,75—160 Mk. bez., per Dezember 162,5—161 Mk. bez., per April-Mai 167—165,75—166 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 136—200 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 136—146 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, gekündigt 400 Tonnen, Kündigungspreis 146,5 Mk. bez., Loco 135—166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 145 Mk. bez., pommerscher mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner Mk. bez., schlesischer mittel 144—148 Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. bez., geringer — Mk. bez., preußischer mittel 146—150 Mk. bez., guter 151—154 Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. bez., hochfeiner — Mk. bez., russischer 140—145 Mk. frei Wagen bez., geringer — Mk. bez., per diesen Monat 146,5—146 Mk. bez., per Oktober-November und per November-Dezember 133,25—132,5 Mk. bez., per Dezember 133,5 bis 133 Mk. bez., per April-Mai 1889 138,5—137,5 Mk. bez.

* Magdeburg, 15. Oktober. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 185—189 Mk., Weißweizen 182—187 Mk., glatter engl. Weizen 180—186 Mk., Rauhweizen 170 bis 176 Mk., Roggen 164—170 Mk., Chevaliergerste 165—205 Mk., Landgerste 155—160 Mk., Hafer 144—154 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 15. Oktober. Roggen per Oktober 154,00 Mk., per November-Dezember 154,00 Mk., per Dezember 156,00 Mk.

* Stettin, 15. Oktober. Weizen matt, loco 182,00—189,00, per November-Dez. 192,00, per April-Mai 201,00 Mk. bez. — Roggen unverändert, loco 158 bis 162, per November-Dezember 158,00, per April-Mai 162,00. — Pommerscher Hafer loco —.

* Köln, 15. Oktober. Weizen hiesiger loco 21,00, do. neuer 18,50, do. fremder loco 22,00, per November 20,75, per März 21,70. — Roggen hiesiger loco neuer 14,50, fremder loco 17,00, per November 16,95, per März 16,95. — Hafer hiesiger loco 14,25.

* Mannheim, 15. Oktober. Weizen per November 20,90, per März 21,95, per Mai 22,15. Roggen per November 16,25, per März 16,90, per Mai 17,25. Hafer per November 13,50, per März 14,10, per Mai 14,35.

* Hamburg, 15. Oktober. Weizen loco fest, holsteinischer loco 170,00 bis 180,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 168—180, russischer loco fest, 112—114. — Hafer fest. — Gerste fest.

* Wien, 15. Oktober. Weizen per Herbst 8,40 Gd., 8,45 Br., per Frühjahr 9,15 Gd., 9,20 Br. — Roggen per Herbst 6,10 Gd., 6,20 Br., per Frühjahr 6,70 Gd., 6,75 Br. — Hafer per Herbst 5,58 Gd., 5,63 Br., per Frühjahr 6,15 Gd., 6,20 Br.

* Pest, 15. Oktober. Weizen loco fest, per Herbst 7,84 Gd., 7,86 Br., per Frühjahr 1889 8,67 Gd., 8,69 Br. — Hafer per Herbst 5,03 Gd., 5,05 Gd., per Frühjahr 5,65 Gd., 5,68 Br.

* Paris, 15. Oktober, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 28,00, per November 28,10, per November-Februar 28,30, per Januar-April 28,80. — Roggen ruhig, per Oktober 15,00, per Januar-April 16,25.

* Amsterdam, 15. Oktober. Weizen auf Termine unverändert, per Nov. 230, per März 240. — Roggen loco fest, auf Termine geschäftslos, per Oktober 134—133, per März 144—143.

* London, 15. Oktober. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* London, 15. Oktober. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, fremder Weizen stetig.

* London, 15. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, englischer weißer fest, rother ½ Sh. niedriger, fremder fest, Hafer stetiger, übrige Artikel ruhig, fest.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 15. Oktober.

	13. Oktober.	15. Oktober.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	27,00 M.	—
Kristallzucker II.	26,00 M.	26,00 M.
Kornz. Rend. 92%	17.15—17.35 M.	17.30—17.50 M.
Kornz. Rend. 88%	16.65—16.80 M.	16.90—17.00 M.
Kornz. Rend. 75%	13,00—14,00 M.	13,00—14,00 M.

Tendenz am 15 Oktober: Sehr fest.

	13. Oktober.	15. Oktober.
ff. Brodraffinade	29.00 M.	29.60 M.
f. Brodraffinade	—.—	—.—
Gem. Raffinade II	27,75—28.25 M.	27,75—28.25 M
Gem. Melis I.	26.50 M.	26.50 M.

Tendenz am 15. Oktober: Sehr fest

Rohzucker I. Produkt:

Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Oktober 13,50 bez.
November 13.25 bez. u. G., 13,27½ Br.
November-Dezember 13,30—13,25 bez., 13,27½ G., 13,30 Br.
Dezember 13,27½—13,30 bez.
Januar-März 1889 13.45—13,40—13,47½ bez.
März-Mai 1889 13,65 Br., 13,57½ G.
Tendenz: Sehr fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 15. Oktober. (Telegr.). Rohzucker 88° fest, loco 34.50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 38,60, per November 37,60, per Oktober-Januar 38.10, per Januar-April 38.00.

* London, 15. Oktober. (Telegramm.) 96% Javazucker 16¼ fest, Rübenrohzucker 13½ fest. Centrifugal-Cuba —,—.

Kaffee.

* Havre, 15. Oktober. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 35 Points Baisse. Rio 13 000 Sack. Santos 10 000 Sack. Recettes für Sonnabend.

* Havre, 15. Oktober. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Oktober 91,25, per Dezember 92,00, per März 92.25. Fest.

* Hamburg, 15. Oktober. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 73,00, per Dezbr. 73,75, per März 74,00, per Mai 74,00. Fest.

Petroleum.

* Berlin, 15. Oktober. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. —,— Termine —. Gek. —,— kg. Kündigungspreis —. Loco —,— per diesen Monat — bez., per Oktober-Novemb. — bez., per Nov.-Dez. —, per Dez.-Jan. —, per Januar-Februar — bez.

* Antwerpen, 15. Oktober. (Telegramm.) (Schlußber.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez., 20½ Br, per Oktober 20⅜ Br., per Januar-März 19⅝ bez. u. Br. Fest.

* Bremen, 15. Oktober. (Schlußber.) Standard white, loco 8.15 Br. Fest, ruhig.

* Stettin, 15. Oktober. Loco 13.00.

* Hamburg, 15. Oktober. Petroleum fest, Stand. white loco 8,15 Br, 8.05 G., per November-Dezember 8.10 G.

Spiritus.

* Berlin, 15. Oktober. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat —, September-Oktober — bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco mit Faß — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß Etwas matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspr. — M. Loco 53,4—53,6—53,4 bez., Durchschnittspreis —,— bez., per diesen Monat u. per Oktober-November 52,6—52,4 bez., per Novemb.-Dezemb. 52,8—52,5 bez., per April-Mai 55,6—55,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis —.— bez., Durchschnittspreis —.— bez., loco ohne Faß 33,5 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat u. per Oktober-November 33,4—33,3 bez., per November-Dezember 33,8—33,4 bez., per April-Mai 36,1—35,6—35,7 bez.

* Magdeburg, 15. Oktober. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, Still, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53.20—54.10 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,20 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Nordhausen, 15. Oktober. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63—65 M. nach Angabe der Commission der hies. Branntweinfabrikanten

* Breslau, 15. Oktober. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Oktober 51.40, Okt.-Novemb. 51.40, per Nov.-December 51,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, September 31,70.

* Posen, 15. Oktober. Spiritus loco ohne Faß, 50er 51,30, 70er 31,70, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber —.—. Matt.

* Stettin, 15 Oktober. Spiritus matt, loco ohne Faß verst. —,— do. mit 50 M. Consumsteuer 53,00, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.50, Oktbr.-Nov. 70 M. Consumsteuer 33.10.

* Paris, 15. Oktober. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus ruhig, per Oktober 42,00, per November 41,50, Novembr.-Dez. 41 25, Januar-April 41,50.

* Hamburg, 15. Oktober. Spiritus geschäftslos, Oktob. 21,75 Br., Novemb.-December 22,50, Decbr.-Jan. 23,00 Br., April-Mai 23,50 Br.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 15. Oktober. (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine Wenig verändert. Gekündigt 1600 Centner. Kündigungspreis 57,7 Mark. Loco mit Faß —,— M. bez., loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat 57,9—57,3 bez. Durchschnittspreis — bez., per Oktober-Novemb. 57,3—57,2 bez., per November-Dezember 57—56,9 bez., per April-Mai 1889 57—56,9—57 bez.

* Breslau, 15. Oktober. Rüböl per Oktober 58.00, Okt.-Nov. 57.00.

* Stettin, 15. Oktober. Rüböl unverändert, Oktober 56,50, April-Mai 56,00.

* Hamburg, 15. Oktober. Rüböl fest, loco 60 00 G.

* Paris, 15. Oktober. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Oktober 78,25, per November 75,00, November-Dezember 75.00, Januar-April 72,25 M.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 13. Oktober. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche, 118 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 135 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 140—155 M. für 1000 kg. je nach Qualität. Rapskuchen 140 M. für 1000 kg. Leinkuchen 140 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 112 M. für 1000 kg.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 15. Oktober. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 20-36 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 15. Oktober. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 142—152 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per September-Oktober —.— M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 172—195 M., Futterwaare 157—168 M nach Qualität.

* Pest, 15. Oktober. Mais per Sept.-Oktober 6.20 Gd., 6,30 Br. per Mai-Juni 1889 5.75 Gd., 5.80 Br.

Mehl.

* Berlin, 15. Oktober. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack matt. Gek. — Sack Kündigungspr. —.— M., per diesen Monat 22.25—22.10—.— bez., Durchschnittspreis —.— M., per Oktober-November 22,25—22.10—.— M. bez. per November-Dezember 22.25—22.10—.— M. bez., per Dezember-Januar —— bez. per April-Mai 1889 23.25—23.10—.——.— bez.

* Berlin, 15 Oktober. Weizenmehl Nr. 00 26,50—24.50 M. bez. Nr 0 24.50—22.50 Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 22.25—21.25 M. bez. do. feine Marken Nr. 0. und 1 23.25—22,25 M. bez. Nr. 0 1.75 M. höher als Nr. 0. und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 15. Oktober. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl beh. p. Okt. 64.25, per Nov. 6330, per Novemb.-Febr. 63.60. per Januar-April 64.10.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 15. Oktober. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 25.00 Br., per diesen Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.— M., per Okt.-Nov. —.— M., per November-Dezember 24.75 bez. per April-Mai —.— bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gek. —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 24.50 Br, per. diesen Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.— M., per Okt.-Nov. —.— M., per Nov.-Dezember 24.75 M. bez. per April-Mai 25,10——,——.— bez.

Stroh Heu.

* Berlin, 15. Oktober. (Pol.-Präs.). Richtstroh 7,00 bis 7,75 Mk., Heu 6,00 bis 8,79 M., per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 15. Oktober. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M. Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 80—1.40 M.. Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.40—4.40 M.

Kartoffeln

* Berlin, 15. Oktober. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 3.75—6.00 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool. 15. Oktober. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 13000 B.

* Liverpool, 15. Oktober. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B. davon für Spekulation und Export 1000 B. Middl. amerik. Lieferung. Oktober 5 43/64, Okt.-Nov. 5 29/64, Dez.-Jan. 5 11/32, Jan.-Febr. 5 11/32, Febr.-März 5 23/64, März-April 5⅜ d. Alles Verkpr.

Metalle.

* Amsterdam, 15. Oktober. Nachmittags. Bancazinn 62.

* Glasgow, 15. Oktober. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 sh. 8 d.

* Glasgow, 15. Oktober. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 8 d.

* Glasgow, 15. Oktober. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8600 Tons gegen 9400 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* London, 15. Oktober. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie, hier.) Chili-Kupfer 78½, do. pr. 3 Monat 78½.

* Frankfurt a. M., 15. Oktober. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 129,80 Br., 127,80 G.

* Hamburg, 15. Oktober. Silber in Barren für 1 kg 127.40 B., 126.90 G.

* Rotterdam, 15. Oktober. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 62¼ fl, Billiton 61¼ fl.

* London, 15. Oktober. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie hier). Zinn: Straits 101¼, Austral 100½ Lstrl.

* London, 15. Oktober. Silberbarren 43 Lstrl. Zinn 100¼ Lstrl., Kupfer 82½ Lstrl. Zink 18¾ Lstrl. Blei engl. 14½ Lstrl., span. 14⅜ Lstrl. Quecksilber 9 Lstrl.

* New-York, 13. Oktober, Zinn, Straits 22.80 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 21,75 Doll.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 13. Oktober. Das Geschäft ist lebhaft. — Vorrath am 11. Oktober 100,299 Stück. Am 12. Oktober wurden 1080 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 2152 Stück. Es verblieb demnach am 12. Oktober ein Vorrath von 99,227 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 48—49 Kr., junge ungarische schwere von 50—50½ Kr., mittlere von 50—50½ Kr., mittl. von 48—49½ leichte von 50—51 Kr., Bauernwaare schwere v. 48—49½ Kr. mittl. von 48—49½ Kr. leichte von 49—50 Kr., Rumänische Bakonyer—, Serbische schwere von 48½—49½ Kr. mittelschwere von 48—49 Kr. leichte von 47—48 Kr.

* Leipziger Central-Schlachtviehmarkt, 15. October. Auftrieb: 128 Ochsen, 55 Kühe und Kalben, 40 Bullen, (Geschäftsgang schleppend.) 182 Kälber, (Geschäftsg. flott.) 520 Schafvieh, (Geschäftsgang flau.) 834 Schweine davon 449 Landschweine und 15 Bakonier (Bei 20 kg Tara). (Geschg. flau.) Preise per 100 Pfd. für Ochsen 1. Qual. — M. Lebendgewicht, — 66 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht, 60 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 55 M. Schlachtgewicht. Kühe und Kalben 1. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 59 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 47 Schlachtgewicht. Bullen 1. Qual. — M. Lebendgewicht 52 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 48 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 43 M. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 42 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 38 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. 34 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Schafvieh 1. Qual. 33 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 29 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. 25 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht. Landschweine 1. Qual. 56 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 53 M. Lebendgew. — M. Schlachtgew., 3. Qual. 48 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Bakonier 1. Qual. 52 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles Theater und Musik. L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 15. October.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,10bz
do. do.	3½	103,75bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,75bz
do. do.	3½	104,70B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,00G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,60bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	101,40bz
do. Prämien-Anleihe	3½	173,90B
Pfandbriefe: Berliner	5	116,30G
do.	4½	113,30G
do.	4	106,60bz
Kur- und Neumärkische	3½	100,30G
do. neue	3½	101,50bz
Landsch. Central.	4	102,90G
do. do.	3½	101,40bz
do. do.	3	93,50bz
Ostpreußische	3½	101,00bz
Pommersche	3½	101,40bzB
do.	4	— —
Posensche, neue	4	101,90bz
do. do.	3½	101,40bz
Sächsische	4	104,30G
Schlesische, altlandsch.	3½	101,80G
do. neue	3½	101,80bzG
Westpreußische	3½	101,60bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,90bz
Pommersche	4	104.90bz
Preußische	4	104,90bz
Sächsische	4	104 90bz
Schlesische	4	104,90G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	101,20B
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	137,50G
Sächsische Rente	3	94,00B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	9640bz,
Oesterreich. Silberrente	4⅕	69,00bzB
do. Papierrente	4⅕	68,50bzB
do. Goldrente	4	92,50bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	— —
do. do. 1872	5	— —
do. do. 1873	5	— —
Russische consf. Anl. v. 1875	4½	— —
do. ausw. Anl. 1877	5	101,60bz
do. consf Anl. 1880	4	85,40à,50bz
do. do. 1884	5	— —
do. Nicolai-Obl.	4	87,50à,60bz
do. III. Orient-Anl.	5	63,60bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	179,90bz
do. do. 1866	5	161,00G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	90,40bzB
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	77,10G
Rumän. Staats-Rente	6	106,75bz
do. do. fund.	5	101,30bz
do. do. amort.	5	95,30bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	103,00bzG
do. Ostbahn, II. Obl.	5	103,50bzB
do. Gold-Rente	4	84,50B
Serbische Rente	5	82,50bzG
do. do.	5	84,10bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	1⅞	58,10bzG
Dux-Bodenbach	7½	161,50bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	88,90bz
Gotthardbahn	5	— —
Mainz-Ludwigshafen	4⅙	108.90bz
Marienburg-Mlawka	1	92,90bz
do. do. St.-Pr.	5	113,90bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	158,90bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4	— —
do. B. (Elbethal)	3½	— —
Oesterreichische Staatsbahn	3½	— —
do. Südbahn	⅖	43,50bz
Ostpreußische Südbahn	0	127,00bz
do. do. St.-Pr.	5	120,00bzG
Russ. Staatsbahn gar.	—	124,80bzG
do. Südwestbahn gar.	—	69,50G
Saalbahn	⅓	44,75bz
do. St.-Pr.	5	108,50bzG
Warschau-Wiener	15	181,50bzB
Weimar-Gera	0	22,70bz
do. do. St.-Pr.	3	89,90bzG
Werrabahn	1¾	76,25bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	101.90bz
do. V.	4	103,90G
do. VII.	4	104,00G
do. VIII.	4	104,00G
do. IX.	4	101,60G
do. Nordbahn	4	103,90G
Berlin-Anhalter 57er	4	103,90G
do. do. La. C.	4	104,00G
Berlin-Görlitz B.	4	104,00B
Berlin-Hamburg I.	4	104,00G
do. do III.	4	104,00G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	104,00bz
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	104,00G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	— —
do. do. K.	4	104,00B
do. do. v. 1876	4	104,00B
Cöln-Mindener IV.	4	104,00bzG
do. V.	4	103,90G
do. VI. A. B.	4	104.00G
do. VII.	4	104,00bz
Magdeb.-Halberst. 1865	4	104 00B
do. do. 1873	4	104,00G
do. Leipzig. A.	4	105,60G
do. do. B.	4	103,90G
do. Wittenberge	3	94,75B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III.	4	103,50G
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	101,30bzG
do. „ F. G.	4	— —
do. „ H.	4	104,00G
do. Em. v. 1879	4½	104,00G
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	106,25G
Rechte Oder-Ufer I.	4	103,90G
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	104,60B
do. do. 1862, 64.	4	104,00B
do. do. 71, 73er.	4	104,00B
Saalbahn	3½	— —
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	102,75B
Werrabahn	4	103,00bzB

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,00bz
Dux-Bodenbach II.	5	88,25B
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	108,00etr.bzB
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	83,40G
Kaschau-Oderberg	5	84,80bz
do. do. Gold	5	104,50etr.bzB
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	82,70B
do. do. von 1874	3	79,50G
do. do. Erg.-Netz	3	77,80G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	89,70B
do. do. La. B.	5	88,10G
do. do. Gold	5	108,20G
Oesterreich. Südbahn	3	60,10bz
do. do.	5	103,80G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	82,50bzB
do. do. Gold	5	103,75bz
do. Ostbahn I. Em.	5	81,90bz
Charkow-Azow gar.	5	96,50G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	74,30bz
Jelez-Orel gar.	5	95,60à96bz
Jelez-Woronesch gar	5	99,40bz
Kursk-Kiew gar.	4	88,60bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	91,90bz
Rjasan-Koslow gar.	4	91,60bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	83,25bz
Transcaucasische gar.	3	67,00B
Warschau-Wiener II.	5	101,60bz
Gotthardbahn IV.	5	106,40bzB

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	177,90bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	101,00bzB
Darmstädter Bank	7	162,75bz
Deutsche Bank	9	172,90bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	132,90bz
Disconto-Gesellschaft	10	230,70bz
Dresdner Bank	7	143,00bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	74,40G
do. junge 40% E.	0	87,90bzB
Leipziger Credit-Anstalt	9	189,25bzB
Magdeburger Bankverein	5	112,25G
do. Privatbank	5,4	— —
Maklerbank	5	119,75bzB
Nationalbank f. D.	6	129,90bz
Oesterreich. Credit	8⅛	165,80bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	119,30bz
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	141,60bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6	112,75G
Reichsbank	6,2	140,60bzB
Sächsische Bank	4	112,50etr.bzG
Weimarische Bank	—	— —

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	— —
Braunschw.-Hannover	4	102,25bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00bzG
do. do.	3½	99,00G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,10G
do.	4	103,10bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	108,10B
do II.	3½	106,10bz

		Zf.	
Gothaer Grundcr. III.	rückz. 110	3½	100,00bzG
do. IV.	110	3½	100,00G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	128,50bzG
Meining. Loose		4	25,40B
Preuß. Bodencr.,	rückz. 110	5	113,00G
do. III,	„ 100	5	108,90G
do. V u. VI,	„ 100	5	108,90G
do.	„ 115	4½	115,30G
do.	„ 100	4	103,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk.,	rückz. 110	5	113,30B
do.	„ 110	4½	111,70G
do.	„ 100	3½	100,20bz
do.	„ 100	4	103,50bzG
Preuß. Hyp.-Bk.	„ 120	4½	117,25G
do.	„ 110	5	111,50bzB
do.	„ 100	4	103,30bzG
do.	„ 100	3½	99,50bzG
Süddeutsche Bodencr.		4	102,00G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	— —
Berlin-Anh. Masch.	6	124,50bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	321,25bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	171,00B
Deutsche Cont.-Gas.	9½	173,00etr.bzG
Glauziger Zuckerfabr.	3	105,75bz
Greppiner Werke	5	99,25G
Gruson-Werk	7½	285,00G
Hallesche Maschinenfabrik	15	256,00G
Kette, Elbschifff.-Ges.	0	83,10bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	169,60bz
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	119,40bzG
Magdeburger Allg. Gas	5	— —
Magdeburger Baubank	10	187,60bzG
Magdeburger Straßenbahn	10	232,00bzB
Nordhäuser Tapetenfabrik	6⅔	122,50G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	148,75G
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	213,00G
Zeitzer Maschinenfabrik	16⅔	249,00bzG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	186,75G
Bochum. Gußstahl	7	184,60G
Consolidirte Marie	6⅔	109,75G
Donnersmarckhütte	0	64,50bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	⅓	94,25bzG
Gelsenkirchener	5½	138.00G
Hörder Hütten	½	37,75bzB
Königs- und Laurahütte	½	134,90bzB
Lauchhammer	3¾	98 50bzG
Magdeburger	13	233,25B
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	7	158,90bz
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	151,80bz
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	10	184,60bzG

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	5
Berlin	4	Paris	4½
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3¼G	Wien	4½
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam 100 Fl.	8 T.		2½	168,75bz
do. 100 Fl.	2 M.		2½	168,10bz
London 1 Lstr.	8 T.		2½	20,445bz
do. 1 Lstr.	3 M.		2½	20,25bz
Paris 100 Frcs.	8 T.		2½	80,55bz
do. 100 Frcs.	2 M.		2½	80,00bz
Petersburg 100 S.-R.	3 W.		5	217,25bz
do. 100 S.-R.	3 M.		5	214,25bz
Wien Oest. W. 100 Fl.	8 T.		4	168,25bz
do. do. 100 Fl.	2 M.		4	167,15bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,175G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,18G
Souvereigns	per St.	20,38G
Englische Banknoten	per Lstr.	20 43G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,65bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	169,75G
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		167,25bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	219,00bz

Leipziger Börse v. 15. October.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	101,50G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	103,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	102,50G
do. von 1875 (cv.)	4	102,50G
do. von 1882	4	102,50G
do. von 1879	4½	102,75G
Altenburg-Zeitz	4	188,00B
Aussig-Teplitz	4	392,00B
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	135,00bzG
do. Disc.-Ges. do.	0	10,25G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	103,00B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	— —
Leipz. Malzfabr. Schkenditz Div. 86/87 11⅔%	4½	103 50G
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	143,00bz
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	101,00B
Buschtiehrader do. v. 72	5	89,25B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	85,00G
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Zeitzer Par.- u. Solar-Fabr. Div 87/88 8%	4	62,00B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810171-15/fragment/page=0004